

Original document

Apparatus for electroplating a metallic workpiece.

Patent number: EP0079032

Publication date: 1983-05-18

Inventor: MIELSCH GOTZ ING GRAD

Applicant: BAYERISCHE MOTOREN WERKE AG (DE)

Classification:


- international: **C25D21/00; C25D21/00**; (IPC1-7): C25D17/12; C25D3/12; C25D21/00


- european:

Application number: EP19820110104 19821103


Priority number(s): DE19813144128 19811106


Also published as:


 EP0079032 (B)

 DE3144128 (C

Cited documents:

 DE1496966

 DE1926462

 DE1926974

 US2541721

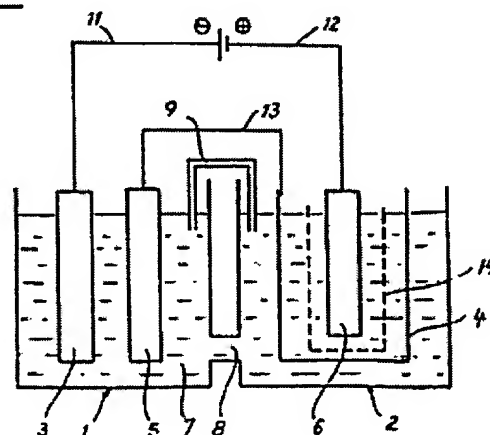
[View INPADOC patent family](#)

[Report a data error he](#)

Abstract of EP0079032

1. A process for the galvanic precipitation of a metal on to a metallic workpiece, wherein the workpiece, serving as a cathode (3), is dipped into a first container (1) with an insoluble anode (5), and a second container (2) with a cathode (4) and a soluble anode (6) of the metal to be precipitated is used, and wherein the coating liquid (7) is conducted in a cycle through the two containers (1 and 2), and the cathode (3) and the anode (5) of the first container (1), as well as the cathode (4) and the anode (6) of the second container (2), are connectable to a direct current source (10), characterised in that a cathode (4) is arranged in the second container (2) with the wetted surface area of the cathode (4) being at least 10 times larger than the wetted surface area of the anode (6) of the second container (2).

Fig.1



Data supplied from the *esp@cenet* database - Worldwide

THIS PAGE BLANK (USPTO)

(12) **EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG**

(21) Anmeldenummer: 82110104.5

(51) Int. Cl.³: **C 25 D 17/12**
C 25 D 3/12, C 25 D 21/00

(22) Anmeldetag: 03.11.82

(30) Priorität: 06.11.81 DE 3144128

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:
 18.05.83 Patentblatt 83/20

(84) Benannte Vertragsstaaten:
 DE FR GB IT SE

(71) Anmelder: **BAYERISCHE MOTOREN WERKE**
Aktiengesellschaft
Postfach 40 02 40 Petuelring 130
D-8000 München 40(DE)

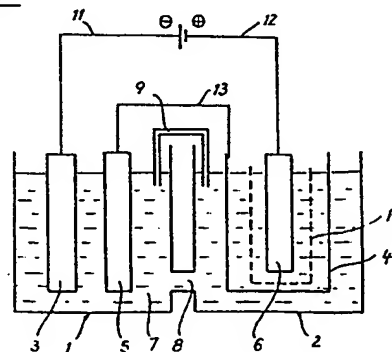
(72) Erfinder: **Mielsch, Götz, Ing. grad.**
Strassbergerstrasse 139
D-8000 München 40(DE)

(74) Vertreter: **Dexheimer, Rolf**
Bayerische Motoren Werke Aktiengesellschaft Postfach
40 02 40 Petuelring 130 - AJ-31
D-8000 München 40(DE)

(54) Vorrichtung zum galvanischen Beschichten eines metallischen Werkstücks.

(57) Bei einer Vorrichtung zur galvanischen Beschichtung eines Werkstücks ist in das Beschichtungsbad (7) in einem ersten Behälter (1) das als Kathode (3) dienende Werkstück sowie eine unlösliche Anode (5) eingetaucht. Um das durch die Abscheidung des Metalls an der Werkstückkathode (3) an Elektrolyt verarmte Beschichtungsbad (7) zu regenerieren, ist ein zweiter Behälter (2) mit einer löslichen Anode (6) vorgesehen, wobei die Oberfläche der Kathode (4) des zweiten Behälters um ein Vielfaches größer ist als die Oberfläche der Anode (6) des zweiten Behälters. Dadurch wird zugleich eine Selektivreinigung des Beschichtungsbad'es erzielt.

Fig.1



Die Erfindung bezieht sich auf eine Vorrichtung zum galvanischen Beschichten eines metallischen Werkstücks mit einer Metallschicht. Sie bezieht sich insbesondere auf das galvanische Vernickeln der Zylinderlauflächen von Kolbenbrennkraftmaschinen.

5

Um den Gehalt an Nickelionen in dem Beschichtungsbad zu regenerieren, ist es bekannt, Anoden zu verwenden, die sich beim Durchgang des Stromes durch das Beschichtungsbad auflösen. Diese löslichen Anoden weisen jedoch den Nachteil auf, daß sich
10 ihre Abmessungen während des Auflösens verändern, was eine ungleichmäßige Abscheidung des Metalls auf dem Werkstück zur Folge hat. Außerdem ist die mit löslichen Anoden erzielbare Abscheidungs geschwindigkeit durch die Auflösung der Anode begrenzt und daher relativ gering. Wegen dieser Nachteile lös-
15 licher Anoden wird bei der Erfindung von einem Bad ausgegangen, bei dem dem als Kathode dienenden Werkstück eine unlösliche Anode, z.B. eine Bleianode, zugeordnet ist. Eine derartige Vorrichtung geht beispielsweise aus der DE-OS 19 26 462 hervor.

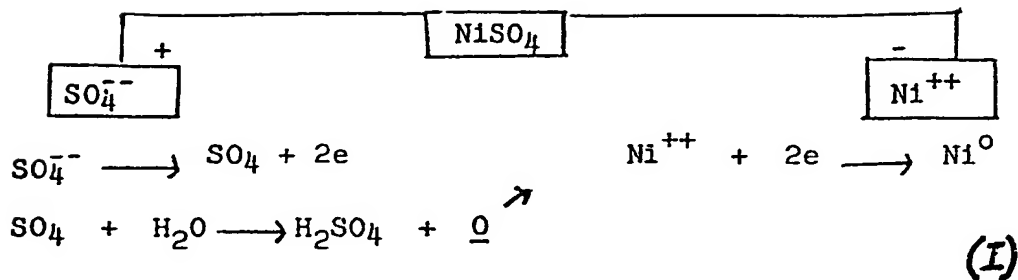
20

Bei Beschichtungs bädern mit unlöslichen Anoden wird das Nickel in Form einer Lösung direkt in das Bad gegeben. Beim diskontinuierlichen Nachdosieren des Nickels ist dann ein erheblicher Arbeitsaufwand und beim automatischen
25 Nachdosieren ein entsprechend großer apparativer Aufwand erforderlich.

Da in der Regel ein Nickelsulfatbad verwendet wird, verläuft in dem Beschichtungsbad eine Elektrolyse nach folgendem Schema:

30

2



- Es bildet sich also während der Elektrolyse Schwefelsäure (H_2SO_4). Um die Schwefelsäure gleichzeitig zu neutralisieren, d.h. um den für die Galvanisierung optimalen pH-Wert wieder herzustellen, wird dem Bad bei der Nachdosierung vorzugsweise
- 5 Nickelkarbonat ($NiCO_3$) zugegeben. Nickelkarbonat ist jedoch krebserzeugend. Weiterhin ist die frische Zubereitung von Nickelkarbonat über das Ausfällen von Calciumsulfat ($CaSO_4$) aus Nickelsulfat ($NiSO_4$) und Calciumhydroxid ($Ca(OH)_2$) aufwendig. Das im Handel erhältliche Nickelkarbonat technischer
- 10 Reinheit enthält demgegenüber unlösliche Verbindungen, z.B. unlösliche Eisen-, Zink- und Nickelhydroxykarbonate.

- Es muß daher nach der Korrekturzugabe zur Nachdosierung des Nickels filtriert werden, was neue Probleme aufwirft. So
- 15 wird beispielsweise bei der Nickelbeschichtung der Zylinderlaufflächen von Kolbenbrennkraftmaschinen ein Nickeldispersionsbad verwendet, d.h. in dem Beschichtungsbad sind suspendierte Teilchen, beispielsweise fein verteiltes Siliziumkarbid, enthalten. Um die Nachdosierung vorzunehmen, wird dem Bad ein
- 20 Teil, z.B. 100 Liter, entnommen, dem das Nickelkarbonat zugegeben wird.

- Durch das Filtrieren dieses Teils des Beschichtungsades, um die unlöslichen Verunreinigungen in dem Nickelkarbonat zu entfernen, geht dann aber auch das in diesem Teil enthaltene
- 25

Siliziumkarbid verloren.

Auch ist das Beschichtungsbad selektiv von löslichen Verunreinigungen zu reinigen. Insbesondere wenn die Brennkraft-
5 maschinen vor dem Galvanisieren mit einer Zinkatbeize
gebeizt werden, geht nämlich durch den sauren pH-Wert des
Beschichtungsbad es das Zink allmählich in Lösung.

Aus der DE-OS 14 96 966 ist es bekannt, bei einem kombinierten
10 nicht elektrischen und elektrischen Verfahren der Werkstück-
kathode lösliche Nickelanoden zuzuordnen sowie einen zweiten
Behälter vorzusehen, der gleichfalls eine lösliche Nickel-
anode enthält, um den Gehalt des Nickelelektrolyten zu er-
höhen. Um die der löslichen Anode zugeordnete Kathode im
15 zweiten Behälter ist dabei ein Diaphragma angeordnet, das
verhindern soll, daß sich das an der Anode des zweiten Be-
hälters in Lösung gegangene Nickel an der Kathode des zweiten
Behälters wieder abscheidet. Mangels Diaphragmen mit einer
hohen Durchlässigkeit für Oxoniumionen und einer geringen
20 Durchlässigkeit für Nickelionen bei hohen Stromdichten hat
das bekannte Verfahren jedoch keinen Eingang in die Praxis
gefunden.

Der Erfindung, wie sie in den Ansprüchen gekennzeichnet ist,
25 liegt die Aufgabe zugrunde, bei einer Galvanisiervorrich-
tung, bei der der Werkstückkathode eine unlösliche Anode
zugeordnet ist, mit einfachem apparativen Aufwand ein Nach-
dosieren des Elektrolyten des Beschichtungsbad es überflüssig
zu machen und zugleich eine Selektivreinigung des Beschich-
30 tungsbad es durchzuführen.

Nachstehend ist die Erfindung anhand der beigefügten Zeichnung
näher erläutert. Darin zeigen:

4

Figur 1 eine schematische Ansicht einer Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung;

5, Figur 2 ein Diagramm, das die Auflösungsgeschwindigkeit der Nickelanode des zweiten Behälters und die Abscheidungsgeschwindigkeit des Nickels an der Kathode des zweiten Behälters in Abhängigkeit von der Stromdichte an der Oberfläche der Anode bzw. Kathode wiedergibt; und

10

Figur 3 ein Diagramm entsprechend Figur 2, jedoch mit Wiedergabe der Abscheidegeschwindigkeit von Zink anstelle von Nickel an der Kathode des zweiten Behälters.

15

Gemäß Figur 1 besteht die Vorrichtung im wesentlichen aus einem ersten Behälter 1 und einem zweiten Behälter 2, in denen jeweils eine Kathode 3 bzw. 4 und eine Anode 5 bzw. 6 angeordnet sind.

20

Der Behälter 1 ist mit dem Beschichtungsbad 7 gefüllt, wobei das im Behälter 1 durch die Metallabscheidung an der Kathode 3 an Elektrolyt verarmte Beschichtungsbad 7 dem Behälter 2 über eine Leitung 8 zugeführt und nach der Anreicherung des Elektrolyten im Behälter 2 über eine Umwälzleitung 9 mit einer Pumpe zu dem Behälter 1 wieder zurücktransportiert wird.

25

An eine Gleichstromquelle 10 ist die Kathode 3 des Behälters 1 und die Anode 6 des Behälters 2 jeweils über eine Leitung 11 bzw. 12 angeschlossen. Die Kathode 4 des Behälters 2 ist mit der Anode 5 des Behälters 1 über eine elektrische Leitung 13 verbunden. Statt dieser Schaltung in Reihe kann auch

30

5

ine solche Schaltung getroffen sein, daß der Strom im Bad des Behälters 2 unabhängig von dem Strom im Bad des Behälters 1 eingeschaltet bzw. die Stromstärke im Bad des Behälters 2 unabhängig von der Stromstärke im Bad des Behälters 1 eingestellt werden kann.

Die Kathode 3 des Behälters 1 wird durch das zu beschichtende Werkstück, also beispielsweise durch die Zylinder einer Hubkolbenbrennkraftmaschine gebildet, deren Laufflächen beschichtet werden sollen. Die Anode 5 besteht aus Blei und ist unlöslich.

Das Beschichtungsbad 7 wird durch ein Nickelsulfatbad gebildet, beispielsweise mit einer Nickelsalzkonzentration von 700 Gramm/Liter Wasser. In dem Bad 7 kann Siliziumkarbid aufgeschlämmt sein, beispielsweise 30 Gramm/Liter. Für eine optimale, gleichmäßige Nickelabscheidung an der Werkstückkathode 3 wird ein pH-Wert des Beschichtungsades 7 von 3 bis 4 angestrebt.

Die Kathode 4 des Behälters 2 ist porös, beispielsweise gitterförmig ausgebildet und besteht aus einem leitenden Metall, z.B. einem Stahlgewebe, während die Anode 6 des Behälters 2 aus Nickel gebildet ist. Die Kathode 4 ist zylindrisch ausgebildet und konzentrisch um die Anode 6 angeordnet, so daß die Oberfläche der Kathode 4 des Behälters 2 um ein Vielfaches, beispielsweise 50 bis 200 Mal größer ist als die Oberfläche der Anode 6 des Behälters 2.

Bei der Nickelbeschichtung der Zylinderlaufflächen von Kolbenbrennkraftmaschinen fließt in dem Bad der Behälter 1 und 2 ein Strom von beispielsweise 2 bis 3 Kilo-Ampere.

6

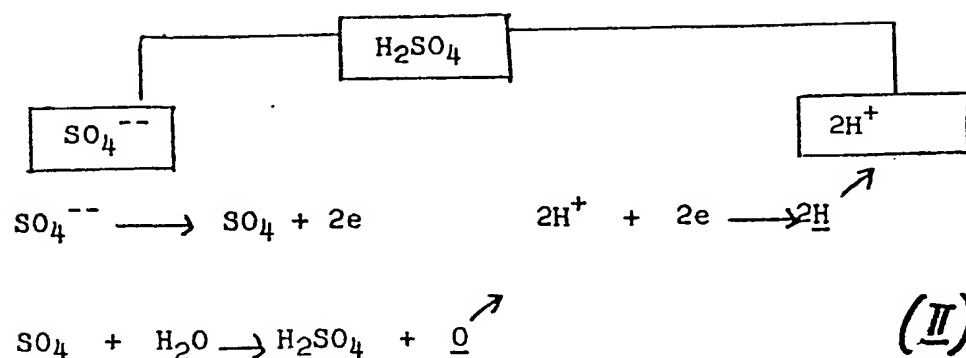
Bei der erfindungsgemäßen Vorrichtung geht von der Nickel-
anode 6 in dem Behälter 2 praktisch so viel Nickel in Lösung,
wie sich an der Kathode 3 bzw. dem Werkstück im Behälter 1
abscheidet. Wesentlich ist nun bei der erfindungsgemäßen
5 Vorrichtung vor allem, daß sich das von der Nickelanode 6
im Behälter 2 in Lösung gegangene Nickel nicht wieder an
der der Anode 6 zugeordneten Kathode 4 des Behälters 2 ab-
scheidet, sondern weitestgehend über die Umwälzleitung 9
dem Behälter 1 zugeführt wird. Dies wird erfindungsgemäß
10 durch die um ein Vielfaches größere Oberfläche der Kathode 4
gegenüber der Anode 6 des Behälters 2 erreicht.

Wie dem Diagramm der Figur 2 zu entnehmen , wird die Auf-
lösungsgeschwindigkeit des Nickels an der Anode 6 des Be-
15 hälters 2 und die Abscheidungsgeschwindigkeit des Nickels
an der Kathode 4 des Behälters 2 durch die Stromdichte A/dm^2
an der Anode 6 bzw. der Kathode 4 des Behälters 2 bestimmt.
Daß heißt, da die Oberfläche der Anode 6 des Behälters 2
um ein Vielfaches kleiner ist als die Oberfläche der
20 Kathode 4 des Behälters 2 , ist die Stromdichte an der Ober-
fläche der Anode 6 um ein Vielfaches größer als an der Ober-
fläche der Kathode 4 des zweiten Behälters 2.

An der Kathode 4 des zweiten Behälters 2 herrscht also eine
25 relativ geringe Stromdichte von beispielsweise $1 A/\text{dm}^2$, so
daß die Nickelabscheidung an der Kathode 4 des Behälters 2
geringfügig ist, während an der Anode 6 des Behälters 2 eine
relativ große Stromdichte von beispielsweise $50 A/\text{dm}^2$ und
damit eine entsprechend hohe Auflösungsgeschwindigkeit des
30 Nickels vorliegt. Das Größenverhältnis zwischen den Ober-
flächender Anode 6 und der Kathode 4 des Behälters 2 findet
ihre Grenze einmal darin, daß die Größe der Kathode 4 aus
praktischen Gründen nicht beliebig groß gewählt werden kann,

7

ferner in der folgenden Sekundärreaktion



Daß heißt, durch die Elektrolyse der gemäß der Gleichung I gebildeten Schwefelsäure bzw. des Wassers.

Die Stromdichte an der Anode 6 zur Auflösung derselben muß also unterhalb des Wertes bleiben, bei dem die Wasserelektrolyse einzusetzen beginnt, wie in dem Diagramm der Figur 2 durch die Gerade O_2 veranschaulicht.

Neben der Bildung von neuem Nickelelektrolyten zur Regenerierung des Beschichtungsbades dient die erfindungsgemäße Vorrichtung zugleich zur selektiven Reinigung des Beschichtungsbades von solchen metallischen Verunreinigungen, die bei vorgegebener Stromdichte eine höhere Abscheidungs geschwindigkeit an der Kathode 4 des Behälters 2 aufweisen als Nickel, z.B. von Zinkionen. Aus Figur 3 ist ersichtlich, daß bei einer Stromdichte von beispielsweise 1 A/dm^2 an der Oberfläche der Kathode 4 des Behälters 2 die Abscheidungs-

8

geschwindigkeit von Zink um ein Vielfaches größer ist als von Nickel , so daß gegenüber Nickel bevorzugt im Beschichtungsbad enthaltenes Zink und andere Verunreinigungen an der Kathode 4 des Behälters 2 abgeschieden werden, d.h.

5 das Beschichtungsbad wird selektiv gereinigt, ohne daß es zur Nickelabscheidung kommt.

Die lösliche Nickelanode 6 im Behälter 2 ist zweckmäßig von einem porösen Magnetfilter 6 umgeben, um zu verhindern,

10 daß Nickelflitter, die beim Auflösen der Anode 6 entstehen können, in das Beschichtungsbad 7 gelangen. Derartige Magnetfilter sind an sich bekannt (vgl. DE-OS 30 07 161).

Die Vorteile der erfindungsgemäßen Vorrichtung sind insbesondere darin zu sehen, daß ein Nachdosieren des Elektrolyten des Beschichtungsbad es entfällt, der pH-Wert des Beschichtungsbad es über längere Zeit konstant bleibt und das Beschichtungsbad zugleich selektiv gereinigt wird. Aus diesen Vorteilen resultiert eine problemlose Badführung.

15

Vorrichtung zum galvanischen Beschichten eines metallischen
Werkstücks

P a t e n t a n s p r ü c h e

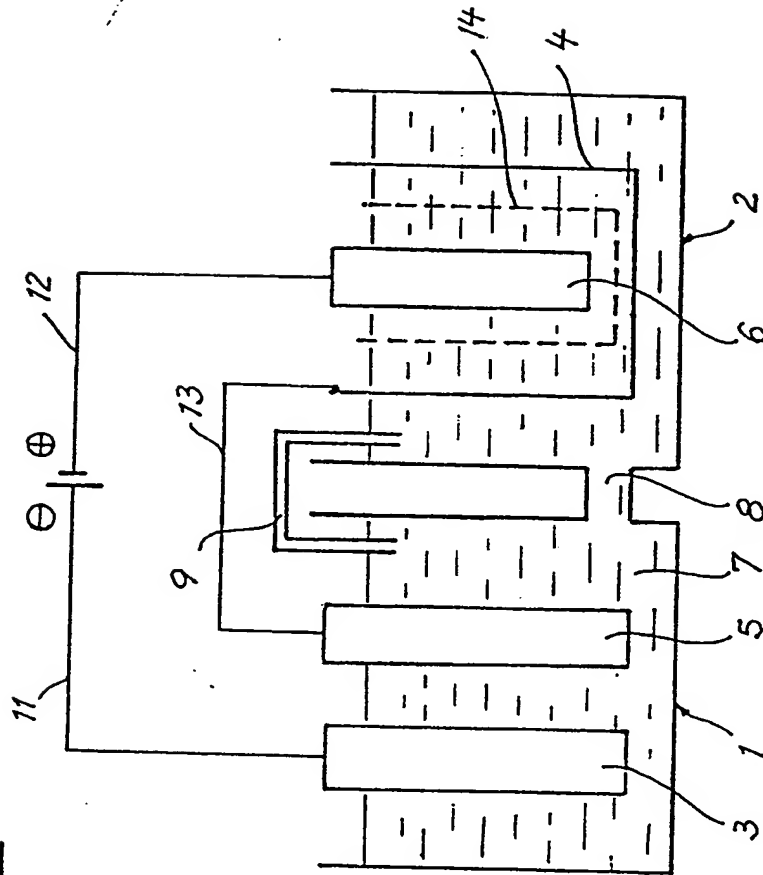
1. Vorrichtung zum galvanischen Abscheiden einer Metallschicht, insbesondere einer Nickelschicht, auf einem metallischen Werkstück, mit einem ersten Behälter, der das elektrolytische Beschichtungsbad aufnimmt, in das das als Kathode dienende Werkstück und eine unlösliche Anode eingetaucht sind, wobei die Kathode und die Anode an eine Gleichstromquelle anschließbar sind, sowie mit einem zweiten Behälter, der dem Beschichtungsbad entsprechend der abgeschiedenen Metallmenge neuen Elektrolyten zuführt, dadurch g e k e n n z e i c h n e t , daß das an Elektrolyt verarmte Beschichtungsbad (7) dem zweiten Behälter (2) im Kreislauf zugeführt wird, in dem zweiten Behälter (2) eine lösliche Anode (6) sowie eine Kathode (4) vorgesehen und die Anode (6) und .

die Kathode (4) des zweiten Behälters (2) an eine Gleichstromquelle (10) anschließbar sind, wobei die benetzte Oberfläche der Kathode (4) des zweiten Behälters (2) ein Vielfaches der Größe der benetzten Oberfläche der Anode (6) des zweiten Behälters (2) beträgt.

2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß zur Zufuhr des Beschichtungsbades vom ersten Behälter (1) in den zweiten Behälter (2) und zurück eine Umwälzpumpe (9) vorgesehen ist.
3. Vorrichtung nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die benetzte Oberfläche der Kathode (4) des zweiten Behälters (2) mindestens 10 Mal, vorzugsweise 50 bis 200 Mal größer ist als die benetzte Oberfläche der Anode (6) des zweiten Behälters.
4. Vorrichtung nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Kathode (4) des zweiten Behälters (2) konzentrisch um die Anode (6) angeordnet ist.
5. Vorrichtung nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Kathode (4) des zweiten Behälters (2) porös ausgebildet ist.
6. Vorrichtung nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Oberflächenverhältnisse zwischen der Kathode (4) und der Anode (6) des zweiten Behälters (2) so gewählt sind, daß bei gegebener Stromstärke die Stromdichte an der Kathode (4) des zweiten Behälters (2) zu einer Selektivreinigung des Bades führt.

7. Vorrichtung nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß lediglich eine Stromquelle (10) vorgesehen ist und entweder die Kathode (3) des ersten Behälters (1) und die Anode (6) des zweiten Behälters (2) mit der Gleichstromquelle (10) und die Anode (5) des ersten Behälters (1) und die Kathode (4) des zweiten Behälters (2) miteinander oder die Anode (5) des ersten Behälters (1) und die Kathode (4) des zweiten Behälters (2) über eine Leitung (11, 12, 13) miteinander und die Kathode (3) des ersten Behälters (1) und die Anode (6) des zweiten Behälters (2) miteinander über eine Leitung verbunden sind.
8. Vorrichtung nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß sich um die Anode (6) im zweiten Behälter (2) ein Magnetfilter (14) erstreckt.

1/2

Fig. 1

2/r

0079032

Fig.2

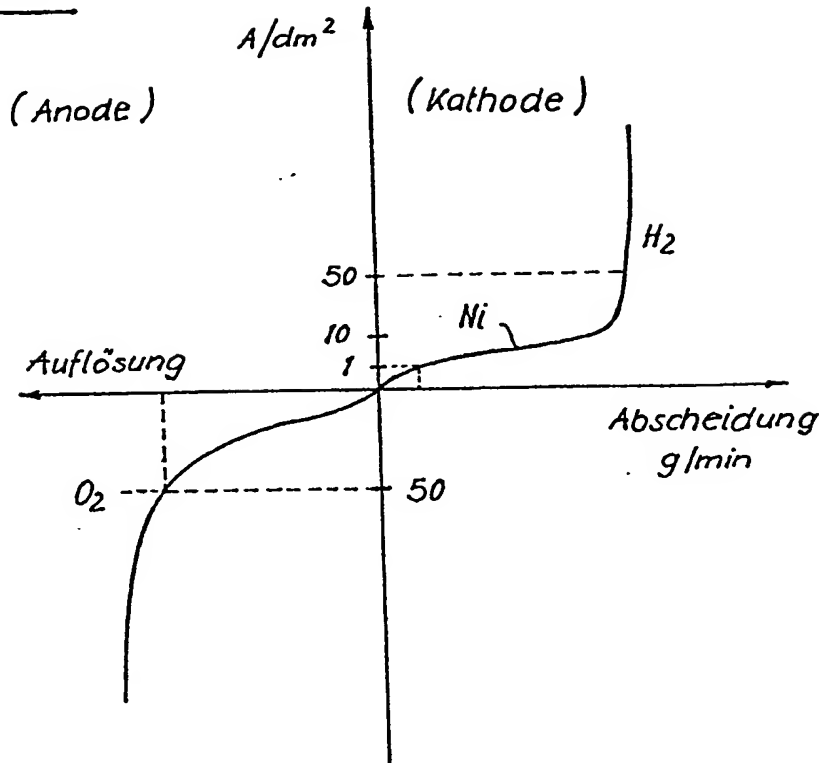
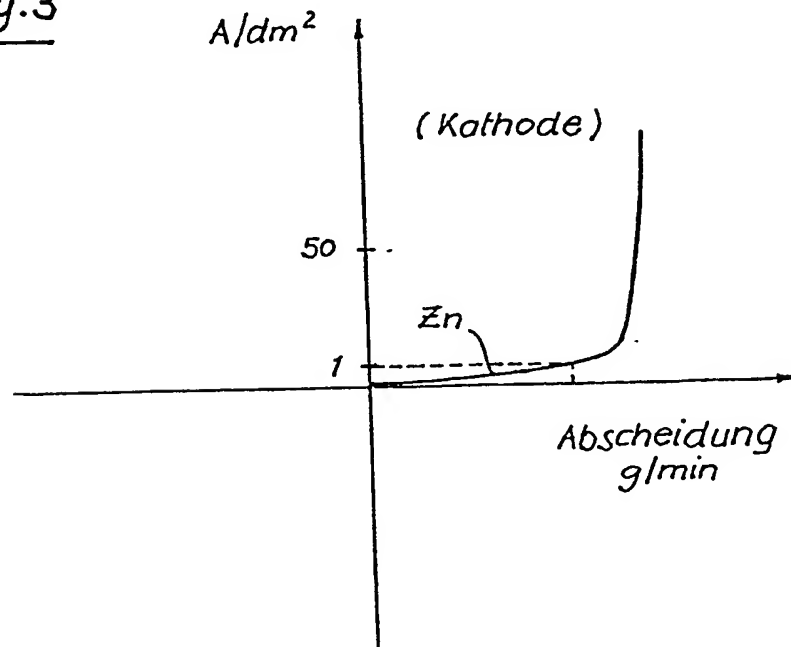


Fig.3





Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

0079032

Nummer der Anmeldung

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			EP 82110104.5
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl. 3)
D,Y	<u>DE - A - 1 496 966</u> (A.L. PEACH) * Ansprüche * --	1	C 25 D 17/12 C 25 D 3/12 C 25 D 21/00
D,Y	<u>DE - A - 1 926 462</u> (LE NICKEL S.A.) * Fig. 1; Anspruch 6 * --	1,2	
Y	<u>DE - A - 1 926 974</u> (SIEMENS AG) * Fig. 1; Ansprüche 1-6 * --	1,2,4	
Y	<u>US - A - 2 541 721</u> (E.J. ROEHL et al.) * Fig.; Spalte 2, Zeilen 30-56; Ansprüche * -----	1	
			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl. 3)
			C 25 D
X Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt.			
Recherchenort		Abschlußdatum der Recherche	Prüfer
WIEN		27-12-1982	SLAMA
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTEN			
X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet		E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist	
Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie		D : in der Anmeldung angeführtes Dokument	
A : technologischer Hintergrund		L : aus andern Gründen angeführtes Dokument	
O : nichtschriftliche Offenbarung			
P : Zwischenliteratur		& : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	
T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze			

THIS PAGE BLANK (USPTO)